

Rezensionen aus:

Deutsches Archiv für

Erforschung des Mittelalters

Band 78-2 (2022)

Erstellt: 2023-06-09

Netzwerk mehrerer benachbarter Gehöftgruppen und Begräbnisorte ansehen. Insgesamt zeigen die spröde dargebotenen Berechnungen des Vf., dass die Ergebnisse nicht von der Stichprobengröße abhängig sind – und dennoch eine große lokale Variabilität aufweisen. Die Resultate sind nicht überraschend, aber bislang nicht auf eine so breite Basis bezogen worden. Die statistische Annahme einer stabilen Population dürfte der Realität nicht entsprochen haben, vergegenwärtigt man sich die dynamischen und regional verschiedenen Entwicklungen des Früh-MA, und das „Kinderdefizit“ bedarf weiterer Überlegungen.

Sebastian Brather

Elin Linnea AHLIN SUNDMAN / Steinunn KRISTJÁNSDÓTTIR, Clerical Masculinity, Ability, and Appearance: A Case Study of Ante-mortem Tooth Loss in the Late Medieval Augustinian Monastery of Skriðuklaustur, Iceland, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 10 (2021) S. 157–180, stützen sich auf rund 300 Gebeine des von der Gründung bis zur Reformation nicht einmal 50 Jahre lang benutzten Klosterfriedhofs, darunter angeblich 49 männliche Klosterbewohner und darunter wiederum fünf Chorherren. Dass Zahnverlust die Sprechfähigkeit beeinträchtigte und deshalb zu den *defectus corporis* zählen konnte, die eine Dispens benötigten, ist möglich; Beispiele für solche Dispense werden jedoch nicht geboten. Unklar bleibt auch, ob der Zahnverlust und damit die Dispenserfordernis bereits zum Zeitpunkt der Weihe bestand oder erst nachher eintrat. Und unerfindlich bleibt, ob Zahnverlust schon im MA und nicht erst modern unter dem Aspekt klerikaler Maskulinität gesehen wurde.

K. B.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 787. 2. Frühes Mittelalter bis 911 S. 789. 3. Hohes Mittelalter 911–1250 S. 797. 4. Spätes Mittelalter 1250–1500 S. 802. 5. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 806. 6. Juden und Muslime S. 814.

Communitas regni. La „communauté de royaume“ de la fin du X^e siècle au début du XIV^e siècle (Angleterre, Écosse, France, Empire, Scandinavie), sous la direction de Dominique BARTHÉLEMY / Isabelle GUYOT-BACHY / Frédérique LACHAUD / Jean-Marie MOEGLIN (*Cultures et civilisations médiévales* 72) Paris 2020, Sorbonne Univ. Presses, 352 S., Karten, ISBN 979-10-231-0613-8, EUR 34. – In den Auseinandersetzungen um die monarchische Gewalt im England des 13. Jh. avancierte die *communitas regni* zum zentralen Begriff – und die insgesamt 18 Beiträge dieses Bandes fragen nun in zeitlicher und geographischer Weitung nach dessen Entwicklung und Konturen. Teil 1 fokussiert auf den Begriff selbst und seine konzeptuelle Fassung: Bleiben für das 11.

und 12. Jh. die Befunde in Historiographie und Diplomatie mager (Michel BUR, S. 17–29), so weisen die juristischen und politischen Reflexionen ab dem 12. Jh. die Frage nach der Gemeinschaft, deren Konturen und Verhältnis zum Monarchen als wichtiges Thema aus. Neben instruktiven Befunden von Yves SASSIER (S. 51–64) zu den rechtlichen Vorstellungen von der Übertragung der Herrschaftsgewalt an den Fürsten zeigt die Analyse der Diskussionen an der theologischen Fakultät der Universität Paris (Lydwine SCORDIA, S. 65–82) oder der Reflexionen Albertus’ Magnus und Engelberts von Admont (Karl UBL, S. 83–95) eindrucksvoll die theoretische Arbeit an einschlägigen Konzepten auf. In praktischer Nutzung begegnen diese gleichwohl am deutlichsten in England (Frédérique LACHAUD, S. 97–118), während etwa Historiographen aus dem Reich „die Franzosen“ zwar als (proto-)nationale Gemeinschaft beschreiben, jedoch ohne diese abstrakt-konzeptuell präziser zu fassen (Georg JOSTKLEIGREWE, S. 31–50). Teil 2 weitet den Zugriff und macht die *communitas regni* zur analytischen Kategorie, indem er nach dem faktischen Zusammenspiel des Monarchen mit seinen Großen fragt. Exemplarische Blicke fallen dabei auf das Reich des 11. und 12. Jh. (Rolf GROSSE, S. 123–136), auf das England des 13. und frühen 14. Jh. (ausgesprochen instruktiv zu den großen Hofämtern in Bezug auf König oder Reich: Jörg PELTZER, S. 137–158), auf Frankreich im 13. Jh. (im Gefolge von Bouvines: Dominique BARTHÉLEMY, S. 159–180; zu den Kriegen der französischen Könige in Flandern: Isabelle GUYOT-BACHY, S. 181–196), sowie auf die Präsenz der Großen in der Praxis der „internationalen Politik“ (Jean-Marie MOEGLIN, S. 197–216). Teil 3 untersucht schließlich das Zusammenspiel breiterer Bevölkerungsteile: So argumentiert Jean-Christophe BLANCHARD (S. 219–234) für die Deutung des Armorial Wijnbergen als Zeugnis für die Wahrnehmung des Königreichs Frankreich als Wirkverbund, und Laurence MOAL (S. 235–247) führt die Konstituierung des Herzogtums Bretagne im Verhältnis zu Frankreich zur Zeit Peters von Dreux (Herzog 1213–1237) vor. Erhellende systematische wie räumliche Weiterungen bieten Grégory CATTANEO (S. 249–272), der Island als „Gemeinschaft ohne Königreich“ vorführt (zumindest bis zum Anschluss an das Norwegen König Hakons), Corinne PÉNEAU (S. 273–298) zur schwedischen Königerhebung im 13. und 14. Jh., Alice TAYLOR (S. 299–318) zu den schottischen Eliten des 13. Jh. sowie, als einziger Beitrag zum östlichen Europa, Éloïse ADDE (S. 319–335) zum tschechischen Adel im 13. und 14. Jh. Bruno LEMESLE (S. 337–348) bündelt abschließend die Befunde des reichhaltigen und sorgfältig redigierten Bandes, der leider nicht durch ein Register erschlossen ist. Insbesondere die Beiträge zur Entwicklung der konzeptuellen Grundlage bieten ein wichtiges Fundament für weitere Forschungen; die Nutzung der *communitas regni* als Analyse- und Beschreibungskategorie erscheint fraglos sehr anregend und verdient vertiefende Diskussionen.

Klaus Oschema

Agostino PARAVICINI BAGLIANI, *Le monde symbolique de la papauté. Corps, gestes, images d’Innocent III à Boniface VIII (Millennio medievale 118 – Strumenti e studi n. s. 46)* Firenze 2020, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, XVIII u. 350 S., Abb., ISBN 978-88-8450-975-8, EUR 76. – Die-